

Czernewitz 1. VIII. 97.
 Elisabethplatz 6.

Lieber Herr von Saar!

Ich will mich nicht in überflüssigen und nichtsa-
 gen Dankesworten über Ihre Güte
 ergehen. Der Artikel über Ihre Lyrik,
 den ich Ihnen wahrscheinlich noch
 in dieser Woche zur Durchsicht erseu-
 den werde, soll deutlicher sprechen.
 Ebenso die Artikel über Ihre No-
 vellen und Dramen, an die ich
 mich noch nicht machen kann,
 da sie mir nicht vollständig vor-
 liegen. Dass Bahr zugesagt, freut
 mich sehr. Es wird nun meine
 Sache sein, ihm zu zeigen was

ich kann. Die Geschichte mit ^{dem} „Herbstbe-
ru- Artikel“ glaube ich mir erklä-
ren zu können. Bahr war in Verle-
genheit. Er musste etwas über
Sie bringen. Und so sind es nicht
gut an, im Heft vorher Sie von
anderer Seite zu zeigen.

Lilien-
„Poggendorf“ glaube ich zu kennen.
Zwar nicht die Separat Ausgabe. Aber
in seinen „Neuen Gedichten“ hat
er etwas recht Langes unter dem
Titel. Wahrscheinlich ist es dassel-
be. Aber es ist schwach. Lilien-
cron wird oft durch seine Frische
und Schmeichelei verführt, sich
gehen zu lassen und so ist „Pogg-
endorf“ nachlässig, schlecht und
mir confus. Gemein mit Ihrer
„Pincelliade“ hat es den Stil,

die Behandlung der Otave. Aber
sonst nichts. Die "Pincelliade" ist
eine Novelle in Versen und ich
kann nicht begreifen, wie Man
sie an Ihre Lyrik reihen konnte.
"Poggefred" dagegen ist sehr subjek-
tiv, lyrisch.

Ihr Portrait gefällt
mir von Tag zu Tag besser. Ich
freue mich über die Gesundheit
und kräftige Güte Ihres Gesichtes,
das noch manch helle starke
Jahre verspricht. Hoffentlich sehen
Sie auch jetzt nicht viel an-
ders aus. Die Klaffer und Kei-
der kann man ruhig belen-
lassen. Sie winseln ja auch den
Kont an.

Der "Tündenfall" scheint
also endlich seinem Ende ent-

gegenseitig fließen. Dann kommt
wohl die Änderung an der „Prin-
celliare“ von der Sie sprachen
an die Reihe. Frohes Gelingen!

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr
A. Admann

